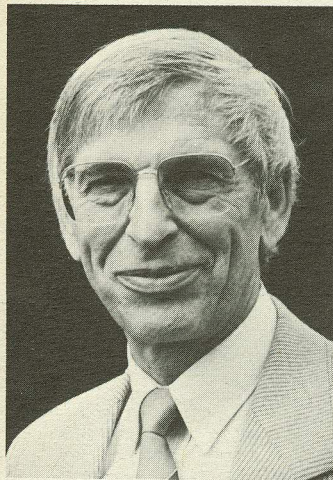




Am 25. Januar das Risiko wegwählen!



DR. ALFRED EMMERLICH, stellv. Vorsitzender der Sozialdemokratischen Bundestagsfraktion, bewirbt sich um ein erneutes Bundestagsmandat in unserem Wahlkreis.

Die Bundestagswahl am 25. Januar 1987 bestimmt schon jetzt allenthalben das politische Geschehen. CDU/CSU und FDP ist es, so wie es das Dregger-Drehbuch vorsah, gelungen, die Neue Heimat zu einem beherrschenden Thema zu machen. Die Gewerkschaften sind in eine Vertrauenskrise geraten. Sie haben Ansehen eingebüßt. Auch Gewerkschaftsmitglieder sind mit ihrer Führung unzufrieden. Wir Sozialdemokraten sind davon nicht verschont geblieben. Die Enttäuschung unserer Wähler

über die Neue Heimat und alles, was damit zusammenhängt, hat auch auf uns übergreifen. Bei der Kommunalwahl in Niedersachsen, bei der Landtagswahl in Bayern und bei der Bürgerschaftswahl in Hamburg haben wir das zu spüren bekommen. Viele Wähler sind wegen ihrer Enttäuschung nicht zur Wahl gegangen.

Wir Sozialdemokraten bestreiten nicht, daß in Sachen Neue Heimat schwere Fehler gemacht worden sind und daß das Konsequenzen haben muß. Als Gewerkschaftler (fast alle Sozialdemokraten sind ja auch Mitglieder einer Gewerkschaft) werden und müssen wir uns dafür einsetzen, daß von Konsequenzen nicht nur geredet wird.

So wichtig das Thema Neue Heimat auch ist und so wenig es unter den Teppich gekehrt werden soll, von den Problemen der deutschen und internationalen Politik darf dadurch nicht abgelenkt werden. Es muß Schluß gemacht werden mit der Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundla-

gen. Die derzeitigen industriellen Produktionsverfahren bedrohen die Natur, und sie sind eine Gefahr für die Menschen. Wenn der Wald stirbt, dann ist es höchste Zeit zur Umkehr. Wenn es möglich ist, daß der Rhein durch den Brand in einem Chemieunternehmen in Basel zum toten Fluß geworden ist, wenn die chemische Industrie offenbar nicht in der Lage ist, die richtigen Folgerungen daraus und aus Seveso zu ziehen, dann muß der Staat für die notwendigen Sicherheitsvorkehrungen sorgen und auch dafür, daß der Schaden voll ersetzt wird. Das, was für die chemische Industrie gilt, gilt für andere Industrien in gleicher oder ähnlicher Weise. Harrisburg und Tschernobyl beweisen – zu dieser Überzeugung sind jedenfalls wir Sozialdemokraten gekommen – daß das Risiko der Kernenergie nicht länger verantwortet werden kann. Wir dürfen keine neuen Kernkraftwerke errichten, und wir müssen die vorhandenen Kernkraftwerke Schritt für Schritt durch sicherere umweltfreundliche Kraftwerke ersetzen.

*Allen Lesern ein frohes Weihnachtsfest
und für 1987
einen neuen Bundeskanzler!*

Auch in der Verteidigungspolitik müssen neue Wege beschritten werden. Der Friede kann nur bewahrt werden, wenn das Wettrüsten gestoppt wird und wenn es zur Abrüstung kommt. Die Aufrüstung des Weltraums, die Entwicklung von Waffen für den Krieg der Sterne ist ein verhängnisvoller Irrweg. Das Treffen von Reagan und Gorbatschow in Reikjawyk hat gezeigt, daß eine Verständigung über eine Rüstungsbegrenzung und sogar über Abrüstungsmaßnahmen bei den Atomraketen möglich wäre, wenn Ost und West

auf die Entwicklung von Antiraketensystemen, von gigantischen Lazerkanonen, von Killersatelliten und dergleichen verzichten. Unsere Aufgabe ist es, auf einen solchen Verzicht hinzuwirken. Wir dürfen die USA bei SDI nicht ermutigen und schon gar nicht unterstützen. Wir müssen uns auf die Seite der Amerikaner stellen, die wie wir den Wahnsinn des atomaren Wettrüstens erkennen und beenden wollen. Die SPD tritt ein für eine Politik des Friedens nach außen, für den inneren Frieden und für den Frie-

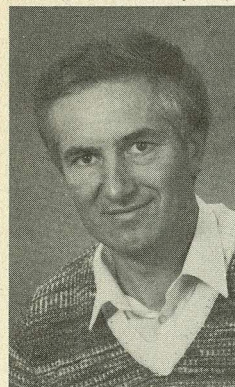
den mit der Natur. Um diese Politik auch durchsetzen zu können, bitten wir die Wähler um ihre Stimme. Dr. Alfred Emmerlich

Herausgeber:
SPD-Ortsverein GMHütte
Verantwortlich im Sinne des
Pressegesetzes:
Johannes Köhne,
Sperberhöhe 27
Satz und Druck:
Druckerei Lothar Günter,
GMHütte, Schauenroth 13
Auflage: 10 000 Stück

Wir danken allen Wählerinnen und Wählern, die uns am 5. Oktober mit ihrer Stimme unterstützt haben.

Manim Saunenashi
Alexandra Bruch
Wolfgang Himmel
Klaus Kraegeloh
Rainer Korte
Dieter Selige
Bernhard Wrocklage
Peter Kemper
Alfred Emmerlich
Helmut Tolsdorf
Manfred Bolte
Friedel Timmermann
Josef Niemann
Helmut Stahlmann
Helmut Tolsdorf

Dieter Selige ist unser neuer Fraktionsvorsitzender!



Der Fraktionsvorsitzende Dieter Selige.

Nachdem ich über 10 Jahre das Amt eines Fraktionsvorsitzenden bekleidet hatte, konnte ich diese Aufgabe nun Dieter Selige übergeben. Er wurde auf der vorletzten Fraktionssitzung zu meinem Nachfolger gewählt. Seine beiden Stellvertreter sind Rainer Korte und Josef Niemann. Dem Fraktionsvorstand gehören ferner Manfred Bolte (Kassenwart) und Friedel Timmermann (Ge-

schaftsführer) an. Als stellvertretender Bürgermeister habe ich ebenfalls einen Sitz im Vorstand. Dieter Selige ist ein „Ureinwohner“ unserer Stadt. Er wurde hier am 18. 8. 41 geboren und wuchs in Alt-GMHütte auf. Seine Jugend war geprägt durch die harten Nachkriegsjahre. Sein Vater fand nach dem Kriege eine Beschäftigung als einfacher Arbeiter bei Klöckner, konnte jedoch wegen seiner Erkrankung und des damit verbundenen Verdienstauffalles seine Familie kaum ernähren. So mußte Dieter schon früh mit anpacken, um seine Mutter und seine Geschwister zu unterstützen. Nach Beendigung der Mittelschule schlug Dieter die Verwaltungslaufbahn ein und erwarb sich in Abendkursen zusätzliches Wissen. Heute bekleidet er das Amt eines Stadtoberamrates bei der Stadt Osnabrück. Dieter Selige gehört seit 10 Jahren dem Rat der Stadt an. In der ersten Wahlperiode übernahm er gleich den Vorsitz im Personalausschuß und arbeitete im Fi-

nanz- und Bauausschuß mit. Seine umfangreichen Kenntnisse, besonders auf dem Gebiete des gesamten Verwaltungssektors, waren eine große Hilfe für die Fraktion. So war es verständlich, daß Dieter sehr bald auch zum finanzpolitischen Sprecher unserer Fraktion gewählt wurde. Seine fundierten und von großer Sachkenntnis getragenen Beiträge in der Fraktion, in den Ausschüssen und im Rat fanden allseits gebührende Beachtung. Er vertritt seinen Standpunkt konsequent und mit großer Klarheit. Aber er schottet sich auch nicht ab gegenüber anderen Meinungen, sondern wägt sorgfältig alle Gründe gegeneinander ab. Seine Bereitschaft zur Kooperation ist die Grundlage dafür, daß eine erfolgreiche Fraktionsarbeit geleistet werden kann. Ich habe in den vergangenen Jahren immer gut mit Dieter als meinem Stellvertreter zusammengearbeitet. Er kann fest damit rechnen, daß das auch weiterhin so bleiben wird.

Helmut Stahlmann

Aufgabenverteilung in der SPD-Fraktion

Die Kommunalwahl ist gelaufen, die Arbeit im Stadtrat hat im November begonnen; für die Bürger dürfte von Interesse sein, wie die verschiedenen Positionen in der SPD-Fraktion verteilt sind. Dazu die folgende Übersicht:

Fraktionsvorsitzender:
Dieter Selige
1. stellv. Fraktionsvorsitzender:
Rainer Korte
2. stellv. Fraktionsvorsitzender:
Josef Niemann
Weiterer Fraktionsvorstand:
Manfred Bolte
Friedel Timmermann
stellv. Bürgermeister:
Helmut Stahlmann
Vertreter des Ortsvereins:
Johannes Köhne und
Helmut Tolsdorf

Ausschußvorsitzende:

- Ausschuß für Jugend und Sport: Bernd Völkel
- Sozial-, Familien- und Krankenhausausschuß:
Klaus Kraegeloh
- Umweltausschuß: Rainer Korte

stellv. Ausschußvorsitzende:

- Planungs- und Wirtschaftsförderungsausschuß:
Josef Niemann
- Bauausschuß: Oskar Hummel
- Finanzausschuß:
Dieter Selige
- Kultur- und Fremdenverkehrsausschuß: Helmut Stahlmann
- Werksausschuß:
Bernhard Wrocklage
- Schulausschuß:
Helmut Stahlmann

DIE FALKEN

7. 12., 16.00 Uhr:
Der Nikolaus kommt
(Schützenhaus)

10. 12., 16.00 Uhr:
Mitgliederversammlung
(Schützenhaus)

17. 12., 16.30 Uhr:
Veranstaltung mit
Alfred Emmerlich
(Schützenhaus)

24. 12., 10.00-17.00 Uhr:
Wir warten auf's Christ-
kind (Jugendzentrum)

Die Mitglieder der SPD-Ratsfraktion mit ihrer Ausschußzugehörigkeit

Manfred Bolte
Schönblick 6
Tel. 30914
Verwaltungsausschuß
Planungsausschuß
Werksausschuß

Annerose Brouwer
Böttcherstraße 24
Tel. 40026
Kulturausschuß
Umweltausschuß
Beirat Stadtbibliothek

Oskar Hummel
Birkhahnweg 4
Tel. 2532
Bauausschuß
Planungsausschuß

Hartmut Klipsch
Schwedeldorfer Straße 24
Tel. 40351
Sozialausschuß
Schulausschuß
Beirat Volkshochschule

Peter Kompa
Alte Heerstraße 53
Tel. 41248
Finanzausschuß
Ausschuß für Jugend und Sport
Datenzentrale Osnabrück

Rainer Korte
Feuerstätte 15
Tel. 40031
Bauausschuß
Umweltausschuß
Werksausschuß

Klaus Kraegeloh
Fasanenweg 21
Tel. 32193
Finanzausschuß
Sozialausschuß
Werksausschuß

Josef Niemann
Eichhofstraße 5
Tel. 40693
Verwaltungsausschuß
Planungsausschuß

Karin Samarowski
Falkenstraße 51
Tel. 30768
Ausschuß für Jugend und Sport
Kulturausschuß
Schulausschuß

Dieter Selige
Papiermühle 22
Tel. 40946
Verwaltungsausschuß
Planungsausschuß
Finanzausschuß

Helmut Stahlmann
Haarmannstraße 15
Tel. 2367
Verwaltungsausschuß
Kulturausschuß
Schulausschuß

Friedel Timmermann
Lichtenbergstraße 3
Tel. 41137
Bauausschuß
Kulturausschuß

Bernhard Völkel
Schönblick 9
Tel. 30154
Finanzausschuß
Ausschuß für Jugend und Sport
Umweltausschuß

Bernhard Wrocklage
Querstraße 7
Tel. 2547
Bauausschuß
Ausschuß für Jugend und Sport
Werksausschuß

Dank und Anerkennung für unsere ausgeschiedenen Fraktionsmitglieder

Mit Ablauf der Wahlperiode 1981-1986 schieden sechs Fraktionsmitglieder, die z. T. seit mehreren Jahren dem Rat angehörten, aus. Ich halte es nicht nur für meine Pflicht, sondern es ist mir auch ein wirkliches Anliegen, ihnen ein Wort des Dankes und der Anerkennung für ihre geleistete Arbeit in der Fraktion, in den Ausschüssen und im Rat zu sagen. Dienstältester Ratsherr ist **Alfons Tiemann**, der seit 1952 in der Kommunalpolitik tätig ist. Es wür-

de zu weit führen, alle Funktionen aufzuführen, die er im Laufe seiner langjährigen Amtszeit, zuerst im Gemeinderat von Harderberg und anschließend im Rat der Stadt Georgsmarienhütte, ausgeübt hat. Er war in zahlreichen Ausschüssen tätig und zuletzt Vorsitzender des Werksausschusses. Die Sicherstellung der Wasserversorgung, die Festlegung eines angemessenen Wasserpreises, die neue Fernwärmeversorgung und der Ausbau des Fern-

wärmenetzes waren dabei die Schwerpunkte seiner Arbeit. Auch für die Belange des Sportes hatte er stets ein offenes Ohr. In acht Wahlperioden ist Alfons Tiemann immer unangefochten in den Rat gewählt worden. Das zeigt, wie eng verbunden er besonders mit der Harderberger Bevölkerung war und welches Vertrauen er bei ihr besaß. Vom Vertrauen war auch seine Arbeit in der Fraktion getragen. Stets war er ein Befürworter und ein Kämp-

für die Sorgen und Anliegen der „kleinen Leute“. Seine Diskussionsbeiträge, häufig gewürzt mit einem Schuß gesunden Humors, hatten Gewicht und fanden Beachtung. Er erhielt als erster Ratsherr, zusammen mit Hans Warnke und Ludwig Siepelmeyer, den Ehrentitel der Stadt Georgsmarienhütte. **Hans Warnke**, seit 1961 in der Kommunalpolitik tätig und lange Jahre auch Mitglied des Kreistages, wirkte ebenfalls in vielen Ausschüssen mit. So erwarb er sich umfangreiche Kenntnisse auf fast allen kommunalpolitischen Gebieten. Diese Erfahrung kam der Fraktion zugute. Er war ein leidenschaftlicher Verfechter der Einrichtung und der Stärkung des Rechnungsprüfungsamtes, ersetzte sich in besonderem Maße für die ausländischen Mitbürger ein und half ihnen in allen Fragen, vor allen Dingen bei der Wohnungsbeschaffung, er interessierte sich auch immer für die Arbeitsbereiche des Finanz- und Planungsausschusses, dessen Sprecher für die Fraktion er war, mit. Hans Warnke war und ist ein Wahlkämpfer par excellence, der auch der Fraktion immer wieder klarmachte, daß ein Wahlkampf am ersten Tag nach der Wahl schon wieder beginnt.

Werner Haunhorst, zuletzt Vorsitzender des Bauausschusses, den er engagiert und mit großer Umsicht leitete, war 10 Jahre Mitglied des Rates. Zu seinen vielfältigen Aufgaben gehörten Fragen der Verkehrsplanung, der Verkehrsberuhigung, des Straßenausbaus in Neugebieten und der Konkretisierung von Bauvorhaben. In seine Amtszeit fielen die Umsiedlung des Bauhofes und der Erwerb des Kasinoparkes. Als Mitglied des Wasserbeschaffungsverbandes Osnabrück-Süd gewann er Einblick in die überregionale Wasserversorgung, als Mitglied des Finanzausschusses sorgte er mit dafür, daß häufig ein ausgeglichener und in sich abgeglichener Haushalt verabschiedet werden konnte.

Werner Gottwald, der ebenfalls für seine 10jährige Tätigkeit im Rat geehrt wurde, sah den Schwerpunkt seiner Arbeit im Sozial- und Krankenhausausschuß. In seiner Funktion als Mitglied des Betriebsrates bei Klöckner konnte er der Fraktion wichtige Hilfeleistung bei den Fragen geben, die die Stadt GMHütte und die Klöckner-Werke gemeinsam berührten. Die Sorge um die sozial schwachen Familien lag ihm sehr am Herzen. Als Mitglied des Jugend- und Sportausschusses kümmerte er sich um die Anliegen der Jugendlichen, im Kulturausschuß setzte er sich für die Stärkung des Vereinslebens und die Förderung kultureller Veranstaltungen ein. **Johannes Magnus** errang bei den Kommunalwahlen 1981 ein Mandat für die FDP, hospitierte zunächst bei unserer Fraktion, trat dann aber der SPD bei. Johannes Magnus war Mitglied des Schulausschusses. Die Schüler und Kinder aus dem Stadtteil Dröper hatten in ihm einen starken Fürsprecher, wenn es um Fragen der Schulwegsicherung, der Schülerbeförderung und des Ausbaus von Kinderspielplätzen ging. Sein Rat als Polizeibeamter

war in allen Verkehrsangelegenheiten bei uns gefragt. Johannes Magnus hatte einen Sitz im Beirat der Stadtbibliothek und wirkte im Bauausschuß mit.

Friedel Lauxtermann war Sprecher der Fraktion im Sozial- und Krankenhausausschuß. Sein zweiter Schwerpunkt lag bei der Arbeit im Kulturausschuß. Es war stets sein Bestreben, die Vereine in ihren kulturellen Anliegen zu unterstützen und die kulturellen Veranstaltungen zu fördern. Daß dabei die musikalischen Belange bei ihm im Vordergrund standen, ist verständlich; Friedel Lauxtermann ist Vorsitzender eines großen Gesangvereins. Er zeigte sich weiterhin sehr interessiert für alle Fragen und Probleme, die im Bau- und Umweltausschuß erörtert wurden.

Alle ausgeschiedenen Fraktionsmitglieder drängten sich nicht ins Rampenlicht. Sie haben ihre Aufgaben und ihre Pflichten in aller Stille, aber mit Engagement, mit Gewissenhaftigkeit und mit Verantwortungsbewußtsein erfüllt. Die Fraktion hat allen Anlaß, ihnen zu danken und sie zu bitten, die Kommunalpolitik nicht aus den Augen zu verlieren.

Helmut Stahlmann



Verabschiedung sechs langjähriger Mitglieder der SPD-Fraktion: Johannes Magnus, Friedel Lauxtermann, Alfons Tiemann, Werner Gottwald, Werner Haunhorst, Hans Warnke. Eingerahmt werden sie von dem alten und dem neuen Fraktionsvorsitzenden, Helmut Stahlmann und Dieter Selige.
Foto: Klaus Kraegeloh

„Tu-Was“-Projekt

Seit dem 1. April 1986 arbeiten eine Sozialwirtin und ein Sozialpädagoge auf ABM-Basis in einem Projekt, das in Trägerschaft der Stadt GMHütte, der VHS und des städtischen Jugendpflegers ins Leben gerufen wurde.

Ziel dieses Projektes ist zum einen die sozialwissenschaftliche Erkundung der Situation junger Menschen in GMHütte, die auf dem Weg in die Berufswelt sind oder von Arbeitslosigkeit betroffen sind (erste Untersuchungsergebnisse sind bereits veröffentlicht worden); zum anderen ist eine Kontaktstelle geschaffen worden, in der sich junge Menschen Rat holen können, wenn sie private Schwierigkeiten oder Probleme im Umgang mit Behörden, Arbeitgebern oder anderen offiziellen Stellen haben.

Margret Riedemann (Sozialwissenschaftlerin) und Clemens Niederholtmeyer (Diplom-Pädagoge), der für den verstorbenen Michael Wiegand seit Oktober dabei ist, machen neben dieser Erkundungs- und Beratungsarbeit auch Angebote im kreativ-handwerklichen Bereich.

Zur Zeit laufen folgende Arbeitskreise:

- Arbeitskreis Holzwerkstatt, jeden Dienstag 16.30 Uhr im Werkraum der Realschule
- Arbeitskreis Fotowerkstatt, jeden Dienstag 15.00 Uhr im Jugendzentrum

Hergestellte Gegenstände (Glückwunschkarten, Kalender, Holzspielzeug, Drechslerarbeiten, Schmuck u. a.) werden auf dem Weihnachtsmarkt in Oesede verkauft.

- Arbeitskreis „Auf dem Weg in die Berufswelt“ (Tips und Orientierungshilfen), jeden Dienstag 19.30 Uhr im Jugendheim St. Peter und Paul
- Ein Wochenendseminar am 22./23. November 1986 diente dazu, daß
- Betroffene sich über ihre Situa-

tion und ihre Erfahrungen, die sie mit ihrer Ausbildung, Berufsfindung, Jobsuche oder ihrer Arbeitslosigkeit machen müssen, aussprechen und austauschen konnten, - konkrete Tips, Hilfen und Informationen gegeben wurden, da-

Aus dem Stadtrat ...

Als erster Ausschuß tagte am 17. November der Ausschuß für Sozial-, Familien- und Krankenhausangelegenheiten.

Die Ausschußmitglieder behandelten verschiedene Anträge von Kirchengemeinden und von der Arbeiterwohlfahrt. So wurden einstimmig Zuschüsse beschlossen zu Erweiterungs- und Sanierungsmaßnahmen im kath. Ma-

mit sie ihre Situation besser bewältigen können.

Weitere Informationen beim „Tu-Was“-Projekt, Kirchstr. 4 (Eingang von der Karlstr. in die O-Stufe), Alt-GMHütte, Tel.-Nr.: 491182
Sämtliche Angebote sind kostenlos.
Klaus Kraegeloh

rienheim und evang. Paul-Gerhardt-Heim /beide Alt-Georgsmarienhütte. Die Arbeiterwohlfahrt soll unterstützt werden beim Ausbau ihres AWO-Treffs in Oesede am Königsberger Weg.

Die Bearbeitungsfälle bei der Sozialhilfe wurden eingehend diskutiert. Die folgende Tabelle zeigt die dramatische Entwicklung auf:
Klaus Kraegeloh

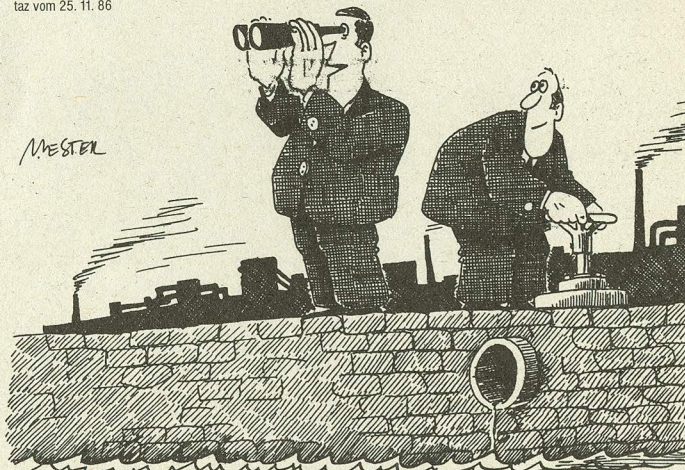
Entwicklung der Sozialhilfe-Aufwendungen in GMHütte

Rechnungs-jahr	Hilfen zum Lebensunterhalt	je Monat		Krankenhilfe		Hilfe zur Pflege	
		Fälle	Personen	DM	Personen	DM	Personen
1979	1.149.000,00	244	407	212.000,00	185	541.000,00	168
1980	1.235.000,00	257	444	286.000,00	183	642.000,00	179
1981	1.539.000,00	284	598	306.000,00	203	721.000,00	179
1982	1.822.000,00	320	618	181.000,00	130	681.000,00	173
1983	2.110.000,00	310	649	182.000,00	156	649.000,00	175
1984	2.460.000,00	351	672	246.000,00	122	626.000,00	169
1985	2.615.000,00	416	X	180.000,00	142	655.000,00	153
vor aussichtl. 1986	2.800.000,00	483	779	220.000,00		700.000,00	156

X = nicht statistisch erfäßt

Quelle: Stadtverwaltung Georgsmarienhütte

Karikatur:
taz vom 25. 11. 86



Wenn die Giftwelle hier vorüberdreht, drehst du einfach das Abwasserventil auf, klar!?"

Besuch in Remagen

Schon zu einer festen Einrichtung sind die gegenseitigen Besuche der SPD-Fraktionen von Remagen und Georgsmarienhütte geworden. Diesmal waren die GMHütter „dran“. Bei herrlichem Spätherbstwetter ging es per Bus für ein Wochenende an den Rhein.

Nach üblichem Empfang im Rathaus, diesmal durch den ersten Beigeordneten Fuchs (CDU), nahmen wir am Abend an einer Festveranstaltung der SPD-Ortsvereine Remagen in der neuen Rheinhalle teil.

SPD-Fraktionsvorsitzender Christian Strohe hieß uns temperamentvoll willkommen, und sehr schnell ging die Post ab bei Tanz, Wein und kaltem Büfett. Verständlich, daß die hervorragende und preiswerte Unterkunft im VDK-Heim, an einem Berghang

oberhalb des Rheines gelegen, leider nur kurz genossen werden konnte.

Am nächsten Morgen trafen sich die Ratsmitglieder zu einem politischen Informationsaustausch, während die übrigen ein „Damenprogramm“ in Bad Neuenahr absolvierten. Von der Giftverschmutzung des Rheines war optisch nichts zu entdecken, doch gab es in Remagen gegenüberliegenden Gemeinden, die Trinkwasser aus dem Rhein beziehen, erhebliche Schwierigkeiten.

Zu schnell vergingen die Stunden mit den Remagenern, und der Abschied fiel uns schwer. Doch ein Wiedersehen - nicht nur mit den Fraktionskollegen, sondern auch mit sonstigen Interessenten - wurde für das nächste Frühjahr in Georgsmarienhütte vereinbart.

Dieter Selige



Claus Grobecker kommt!

Claus Grobecker, Finanzsenator in Bremen, ist am 14. Januar 1987 zu Gast in Georgsmarienhütte. Der frühere Parlamentarische Staatssekretär im Bundesfamilienministerium wird um 20.00 Uhr im Kasino vor allem über eine gerechtere Steuerpolitik sprechen.



Die SPD-Fraktion bei ihrem schon traditionellen Besuch der Partnerstadt Remagen. Unser Bild zeigt den stellv. Bürgermeister Stahlmann und den neuen Fraktionsvorsitzenden Selige beim Empfang im Weinkeller des Rathauses in Remagen durch den stellv. Bürgermeister und den SPD-Fraktionsvorsitzenden der Stadt Remagen.

Foto: Klaus Kraegeloh

Ratstätigkeit und das „liebe Geld“

Was bekommen eigentlich die Mitglieder des Stadtrates für ihre ehrenamtliche Tätigkeit?

Dazu einige Angaben zu den monatlichen Aufwandsentschädigungen - gültig ab 1. Januar 1986:

Bürgermeister: 700,- DM
stellv. Bürgermeister: 262,50 DM
2. stellv. Bürgermeister: 175,- DM
Fraktionsvorsitzende: 262,50 DM
Mitglieder des Verwaltungsausschusses: 150,- DM
Jedes Ratsmitglied: 175,- DM.

Hinzu kommt eine monatliche Fahrkostenerstattung, die sich je nach Funktion auf 60,- bis 150,- DM im Monat beläuft.

Diese Sätze sind in der letzten Ratssitzung des alten Rates beschlossen worden. Davor sind diese Beträge das letzte Mal im Jahre 1973 erhöht worden.

Bemerkenswert aus SPD-Sicht ist noch, daß alle Mitglieder der SPD-Fraktion von ihrer Aufwandsentschädigung 20% an die Partei abgeben müssen!

Rainer Korte

Hat die CDU zu Recht das „C“ in ihrem Firmenschild?

Warum erhalten eigentlich in Wahlbereichen mit hohem Katholikenanteil die sog. „C“-Parteien immer überdurchschnittlich viele Stimmen? Offensichtlich sind Katholiken der Meinung, daß CDU/CSU christliche Parteien seien. Hinzu kommt, daß die katholischen Offiziellen, Bischöfe und das „Zentralkomitee“, z. Zt. repräsentiert durch einen CSU-Mann, keine Gelegenheit auslassen, um entsprechende Wahlempfehlungen abzugeben.

Vom Standpunkt christlicher Theologie aus ist demgegenüber festzustellen:

1. Keine Partei darf sich „christlich“ nennen; keine Partei hat Anspruch auf das C. Und: **Jede demokratische (!) Partei enthält Elemente christlicher Politik.**

Das Christentum kann nicht Grundlage einer politischen Partei sein, dazu ist sein Ethos viel zu hoch gesteckt.

Beispiel: Selbstlosigkeit und Barmherzigkeit gegenüber den Schwachen sind unverzichtbare sittliche Prinzipien. Wie anders geht es in der Politik im allgemeinen und in „christlichen“ Parteien im besonderen zu: Man balgt um angesehene Ämter. Da wird mit verleumderischen Methoden heruntergemacht! (Vgl. NOZ vom 6. 7. 86: Man muß sich zwar entschuldigen, aber gewonnen ist gewonnen! Gelobt sei, was nützt!)

Daß es Parteien gibt, die sich „christlich“ nennen dürfen, ist ein kirchlich akzeptierter Skandal. Oder hat jemals ein Kardinal gefordert, die entsprechende Partei möge sich umbenennen, etwa in „Konservativ Demokratische Partei“ oder wie auch immer?! Eine solche Einmischung in die Politik wäre dem Glauben dienlich **und** der Demokratie, wie umgekehrt sich ungläubwürdig macht, wer verschweigt, daß auch keine „C“SU die Ehescheidung verbieten oder den Paragraphen 218 ganz im Sinne der deutschen Bischöfe revidieren würde.

2. Es gibt keine Partei exklusiv für Christen. Und: In allen demokratischen (!) Parteien müssen Christen mitarbeiten!

Christen müssen dafür sorgen, daß die neutestamentliche Ethik in die Parteien, in die Politik, in das Sozialwesen allgemein einkehren, nicht um christliche oder gar konfessionelle Bastionen zu verteidigen, sondern um der Demokratie willen.

Das Christentum hat der Politik viel zu bieten. Und die Politik hat echte Christen bitter nötig. Es liegt in der Natur der Sache, daß demokratische und christliche Prinzipien (z. B. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Frieden) einander entsprechen. Umgekehrt lehrt die Geschichte: Nicht von ungefähr erweisen sich die Parteien, die das Christentum bekämpfen, als undemokratisch und totalitär.

Keine C-Partei hat jemals laut und offiziell von sich behauptet, eine Partei **der** Christen zu sein. Aber man gibt sich den Anschein, vor Christen! Vor Nichtchristen wird dann wieder die Bedeutung des „C“ heruntergespielt, denn für diese möchte man natürlich auch wählbar sein. Hier liegt ein Widerspruch vor, sehr zum Wohle der C-Parteien, der aber schnellstens ausgeräumt werden müßte, dann zum allgemeinen Vorteil!

3. Katholische Würdenträger sollten vor Wahlen ihr Kirchenvolk auf zwei prinzipielle Aspekte hinweisen. Der Wähler sollte darauf achten: a) ob demokratische Politik propagiert bzw. gemacht wird, b) welche demokratische Politik mehr dem Geist der Bergpredigt entspricht.

Statt dessen wird bei jeder passenden oder auch unpassenden Gelegenheit das Übel der Abtreibung strapaziert oder auch schon einmal das Problem der Ehescheidung. Als ob es im Staat keine anderen Defizite gäbe! Als ob die Bergpredigt mit dem Strafrecht identisch sei! Was für eine unverantwortliche, weil unpastorale Verzerrung des Evangeliums durch Kirchenfürsten! Dabei sehen sie geflissentlich darüber hinweg, daß es in allen demokratischen Parteien auch evangeliumsgemäße Elemente gibt: Aufruf zur Versöhnung trotz Wahlkampf, der Mensch möge sich auch gegenüber der unbelebten Natur wie ein Partner verhalten; Absicherung des Lebens durch eine verantwortliche Technik, durch Abrüstung, durch Abbau von sozialen und anderen Unterschieden ... usw.

Das C muß dahin zurück, wohin es ausschließlich gehört, nämlich in den Bereich der Religion! Erst dann kann es Salz, Sauerteig sein, wie es das Neue Testament fordert.

Heinrich Zöllner

Neu: gig-Forum

Erstmals erscheint die „gig“ mit einem Diskussionsforum, in welchem auch in Zukunft Nicht-SPD-Mitglieder bzw. Unabhängige (Wenigstens in unregelmäßigen Abständen) ihre Meinung zum Ausdruck bringen können. Wir danken Heinrich Zöllner für sein mutiges Beginnen.

Wir möchten helfen, den Dialog zu beleben zwischen engagierten Christen, Sozialdemokraten und jenen, die sich selbst in gemäßiger Form als „alternativ“ verstehen. Wir versuchen so, unser Wahlkampf-motto „Versöhnen statt Spalten“ durch die Praxis zu veranschaulichen. Statt die Gesellschaft durch zähen Streit in Atome aufzuspalten, suchen wir den Weg des Gesprächs und des Zusammenführens von „Gegensätzen“ zu neuen Einheiten. So beweist sich zugleich die Georgsmarienhütter Sozialdemokratie als soziale und liberale Kraft der politischen Mitte.